

**Film ab: Polizeieinsatz vor dem Arbeitsamt Berlin Wedding, 3.1.05; bundesweite Anti-Hartz-Demo in Berlin, 2.10.04; Bundesarbeitsminister Clement in der Agentur für Arbeit Wismar, 5.1.05; Opel-Arbeiter in Bochum vor der Abstimmung, Oktober 04; ver.di-Vorsitzender Bsirske auf der Demo, 2.10.04; Aufrufe zur Montagsdemo; Tag der offenen Tür beim Bundeskanzler, 23.8.04; Arbeitskampf bei Opel Bochum, 15.10.04; Demo vor dem Bundeswirtschaftsministerium 23.8.04: "Hartz IV geht baden"**

Fotos: Martin Keßler



## SOZIALPROTESTE

### Radikale Verhältnisse

**Für seinen Film "Neue Wut" hat Martin Keßler eineinhalb Jahre die Protestbewegung gegen Agenda 2010 und Hartz IV beobachtet. Er schildert den persönlichen und politischen Alltag von Demonstranten.**

#### VON GITTA DÜPERTHAL

In Dokumentationen und Nachrichten oder bei Sabine Christiansen, also im üblichen politischen Fernsehgeschehen, wird "business as usual" gesendet. So als habe es gar keinen grundsätzlichen Wandel des staatlichen Sozialsystems in unserer Republik gegeben, sondern nur vereinzelte Reformen. Im Mai 2005 kommt mit Martin Keßlers Langzeitbeobachtung Neue Wut ein Film auf den Markt, der dieser allseits vorherrschenden Sichtweise Paroli bietet. Der Frankfurter Dokumentarfilmer bürstet die Geschichte gegen den Strich, betrachtet sie "von unten". Und stellt demzufolge ganz andere Fragen. In seiner 90-minütigen Dokumentation Neue Wut steht einmal nicht mehr die Standardfrage zur Debatte: "Wie radikal dürfen oder sollten soziale Bewegungen sein?" Keßler dreht den Spieß um, will wissen: Wie radikal sind die Verhältnisse? Und wo spielen sie sich hauptsächlich ab? Im Betrieb, oder neuerlich nicht vielleicht eher auf den Straßen, in den Häusern und in den Stadtteilen? Welche Gegenwehr ist da angemessen?

#### Fesselnd wie ein Spielfilm

All dies ist im Film am Beispiel vielschichtiger, persönlicher Geschichten dargestellt. Die Geschichten einzelner Demonstranten, ihres Alltags und ihrer Weltanschauungen, sind fesselnd wie Spielfilmszenen erzählt. Mit wem sich der Zuschauer identifizieren möchte, wird ihm freigestellt: ob mit dem Berliner Attac-Aktivistin (Student und "Idealist"), einem Bochumer IG Metall-Vertrauensmann bei Opel (der gern weiter gestreikt hätte und innergewerkschaftliche Kritik übt) oder einer ehemaligen Bankangestellten und allein Erziehenden, die jetzt in der Nachbarschaftshilfe der Caritas einen Ein-Euro-Job versieht und selbst die jährlichen 30 Cent Zinsen für die Mini-Sparkkonten ihrer zwei Kinder im Hartz-IV-Fragebogen offen legen muss. Oder mit einem Ossi, ehemals SED, dann CDU, der später eine eigene Partei im Kneipenhinterzimmer gründet und damit bei der Montagsdemo in Magdeburg abblitzt.

Keßlers Neue Wut wirft einen unabhängigen Blick auf die Verhältnisse. Manchmal lacht man lauthals über die Situationskomik, bis einem das Lachen gleich wieder im Hals hängen bleibt: Zu hart ist die Lage des Einzelnen. Kritische Fragen stellt er nach allen Richtungen: Hat die Regierung es geschafft, die Proteste einzudämmen, indem sie viele Menschen so stark an den sozialen Rand drückt, dass sie zur Teilhabe am kulturellen und politischen Leben nicht mehr fähig sind? Welche Rolle nahmen die Medien ein? Keßler zeigt, wie die Fernsehkameras trotz anhaltend heftiger Proteste zunehmend rarer werden; und wie Journalisten Fragen stellen, die meist die Demonstranten - nicht aber die politischen Entscheider - unter Rechtfertigungszwang bringen.

Keßler stellt jedoch auch die Rolle, die Gewerkschaften in der Protestbewegung spielen, infrage. Ist der gewerkschaftliche Rück-zug auf "das Kerngeschäft" unter den neuen Arbeits- und Lebensbedingungen überhaupt noch adäquat? Hier Opelaner, die weiter streiken wollen, da Spitzengewerkschafter und einige ihrer Anhänger, die den Sog ins warme Nest sozialpartnerschaftlichen Dialogs verspüren. Dahinter stehen jeweils unterschiedliche politische Einschätzungen und andere Alltagserfahrungen. Beides zeigt Keßler. Auch, dass ein Großteil der Opel-Arbeiter sich sehr stark mit dem Risiko beschäftigt, dass auch sie eines Tages Hartz-Betroffene sein könnten. Und als welch schmale Gradwanderung der Weg vom Beschäftigten zum potenziellen Arbeitslosen angesehen wird.

Im Film geht es zudem um die selbstkritische Sichtweise des Chefs des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Michael Sommer, und die ambivalente Haltung der Gewerkschaften. Hätte man das Thema "Montagsdemos" seitens der Gewerkschaften noch stärker besetzen müssen? Um keinen Raum für die Rechten zu lassen, die mit Parolen wie "Ausländer und Bonzen raus" und "Hartz IV weg" punktet? Der Autor thematisiert, warum - nach Sommers Ansicht - dies den DGB jedoch vor eine Zerreißprobe gestellt hätte: Weil an der unterschiedlichen Einschätzung der Härte derzeitigen Sozialabbaus sich die Geister scheiden. Ein Konflikt bricht auf: Zwischen jenen Gewerkschaftern, die auf sozialpartnerschaftliche Lösungen setzen, und denjenigen, die kämpfen wollen. Weil ihnen der soziale Wandel zu tiefgreifend erscheint, um so zu tun, als wäre nichts gewesen, und um tradierte Auseinandersetzungsformen einfach weiter zu betreiben.

#### Die Rolle der Gewerkschaften

Letztlich lassen Keßlers Filmeinstellungen nur einen Schluss zu: Selbst wer optimistisch aus seiner misslichen Lage das Beste macht, dem wird Hartz IV bisweilen den Rest geben. Wie der ehemaligen

Frankfurter Bankangestellten Barbara Willmann, im Film anfangs Sozialhilfeempfängerin, die ihre Ärmel hoch krepelt, um eine blinde Frau zu betreuen. Weil ihr Job bei der Caritas-Nachbarschaftshilfe jederzeit hätte "weggekürzt" werden können, entschließt sich Barbara Willmann für eine Arbeit im Altkleider-Markt beim selben Träger. Allerdings jetzt nicht mehr für Sozialhilfe plus einen Stundenlohn von sechs Euro, von dem Abgaben zu entrichten sind. Barbara Willmann ist ganz unten, beim Ein-Euro-Job angekommen. Hier wird deutlich, was der Jesuitenpater Friedhelm Hengsbach meint, wenn er von der kollektiven Bestrafung derer spricht, die keinen regulären Arbeitsplatz (mehr) finden.

### **Der verlegene Arbeitsminister**

Sich verändernde Einschätzungen der Regierenden kommen ebenso zu Wort. Man sieht den Bundesminister für Arbeit, Wolfgang Clement, wie er sich begeistert bei einer jungen Angestellten im Arbeitsamt bedankt, dass sie Hartz IV so gut umgesetzt hat. Kurz darauf, auf dem Flur, wird Clement ganz verlegen, weil er auf einen arbeitslosen Schlosser trifft. Man sieht dem Minister richtig an, wie sehr er sich gewünscht hatte, dass der arbeitslose Schlosser auf die Ministerfrage nach der Ausbildung gesagt hätte: "Ich hab keine." Dann hätte Clement murmeln können: Ja, dann qualifizieren sie sich doch. Und dann wird das schon. All das sagt Keßler nicht, solche Rückschlüsse bietet sein Film jedoch an. Die Verhältnisse selbst sind eben schon radikal genug.

### **Der Film zum Bestellen**

Gut recherchierte und politisch brisante Filme, wie Martin Keßlers Neue Wut, sind selten. Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wäre es, seinem Publikum im Sinne des Verfassungsauftrags auf Information und Bildung einen solchen Film auch zu präsentieren. Denn auch deshalb erhalten die Öffentlich-Rechtlichen Gebühren - damit kritische Öffentlichkeit hergestellt wird. Doch noch hat sich keiner der Sender entschließen können, den unabhängigen renommierten Fernsehautor mit einem Auftrag zu versehen.

Deshalb hat Keßler sich für die Vermarktung seines Films auf DVD und VHS entschieden. Einen Teil seiner Sachkosten hat der Autor bereits gedeckt, weil gesellschaftliche Organisationen und Stiftungen DVDs und VHS bereits in Paketen vorbestellt haben, um sie später in ihrer Bildungsarbeit einzusetzen.

Der Film ist ab sofort vorzubestellen bei Martin Keßler, Filmproduktion, Reuterweg 33, 60323 Frankfurt a.M., oder unter E-Mail [subskription@neueWUT.de](mailto:subskription@neueWUT.de) und voraussichtlich ab Mai lieferbar. 22,50 €, bzw. für Studenten und Arbeitslose 17 €, plus jeweils 3,50 € Versandkosten sind unter Angabe des Namens und Verwendungszwecks "neueWut" an Martin Keßler, Konto-Nr. 7200013675, BLZ 50190000 an die Frankfurter Volksbank zu überweisen. Weitere Infos unter: [www.neueWut.de](http://www.neueWut.de)